

auf dasselbe einzuwirken, und unter Leitung der Ärzte sich der Pflege der Verwundeten zu widmen.“ „Bevor jedoch“, so schreibt Frau Struve in ihren Erinnerungen weiter, „der Plan zur Reife gedeihen konnte, zog das Hauptquartier schon wieder von Müllheim ab“.

Im übrigen war Frau Struve sehr zufrieden mit den Erfolgen in Müllheim. Sie schreibt: „Die günstigsten Nachrichten trafen von allen Seiten ein. Müllheim selbst bot dem Freiheitsheere mannigfaltige Hilfsquellen. Unsere Sache nahm hier einen großartigen Aufschwung. Sämtliche Abgesandten, welche von verschiedenen Seiten gekommen waren, um sich nach dem Stande der Verhältnisse zu erkundigen, kehrten mit den bündigsten Versprechungen und den besten Hoffnungen in ihre verschiedenen Heimorte zurück . . . Die Rede, die Gustav Samstag nachmittags vom Balkone des Stadthauses an das versammelte Volk hielt, machte auf dasselbe augenscheinlich einen tiefen Eindruck. Bis spät in die Nacht kamen von allen Seiten bewaffnete Scharen an, welche zum Teil mit klingendem Spiel und bei hellem Fackelschein ihren Einzug hielten.“

Ebenso war der Kommandierende Löwenfels mit dem Erfolg der Aushebung in der Umgebung durchaus zufrieden. Auch er berichtet, daß alsbald die kräftigen Wehrmannschaften der Umgebung von allen Seiten her mit roten oder schwarz-rot-goldenen Fahnen, mit roten Armbinden geschmückt, eintrafen und die Errichtung der deutschen Republik mit Jubel begrüßten. „Es war kein Zweifel möglich“, so schreibt Löwenfels, „das Volk wollte die Republik. Warum hat es die Republik nicht errungen? Weil es durch jahrelange Unterdrückung seine natürliche Kraft und Selbständigkeit eingebüßt und die Fähigkeit verloren hat, sich in dem entscheidenden Augenblick durch rasches und geschicktes Handeln zu helfen.“

In seinem Spottgedicht vom „weltberühmten Struwwelputsch“ schreibt Nadler:

Lörrachs große freie Geister
 Packten Amt und Bürgermeister,
 Struwwel packt die Kassen ein
 Und ließ Lörrach - Lörrach sein.
 Denn er eilte hin gen Staufen,
 Weit in Müllheim eine Stund';
 Blankenhorn muß' los sich kaufen,
 Tausend Gulden zahlen rund,
 Mußt, als teures Angedenken
 Ihr auch seinen Wagen schenken
 Und vier Pferde obendrein,
 Und sie dankte und stieg ein.

Diesem Spottvers liegt folgende historische Tatsache zugrunde: Wie an andern Orten, so wurden auch in Müllheim Gelder konfisziert und den ihrer „fürstlichen Gesinnung“ verdächtigten Privatleuten Kontributionen auferlegt. Es wurde ausgeschrieben, es müsse jeder beim Zuge erscheinen; auf Weigerung wurden Strafen zunächst bis 500 fl., später bis 1000 fl. festgesetzt. Bald nach Struves Einzug erschien beim Abgeordneten Nicolaus Fr. Blankenhorn ein Führer mit sechs Bewaffneten, um ihn vor die provisorische Regierung zu führen. Dort erklärte ihm Löwenfels, er sei antirepublikanisch und solle deshalb eingesperrt werden. Auf Blankenhorns Protest hin und seine Erklärung, er habe Kinder und Kinder seiner Freunde bei sich und etwa 60 Mann Einquartierung und könne sich deshalb nicht einsperren lassen, erwiderte Löwenfels, wenn Blankenhorn 1000 fl. Kautionsleistung und Sicherheitswache nehme, so dürfte er nach Hause gehen. Es wurde also der Bürger J. Bikel mitgeschickt, um das Geld zu holen. „Da habt ihr das Blutgeld“, soll Blankenhorn gesagt haben, als er einen „Stumpen“ Kronentaler auf den Tisch hinstellte. Um